

## John Daszak

## DER Charakter-Tenor unserer Zeit - ein gefeierter Künstler

John Daszak war im Dezember als "Knusperhexe" an der Bayerischen Staatsoper in *Hänsel und Gretel* zu sehen und so bot sich die Gelegenheit, einen Besuch beim IBS zu machen (7.12.2018). Der äußerst sympathische Künstler kannte die Inszenierung von Richard Jones schon aus England. Sie gefällt ihm gut, da er in der Frauenrolle mit seiner Stimme alles ausprobieren kann. Tolle Kostüme, also viel Spaß. Eine Vorstellung war auch als Kindervorstellung angezeigt – es war ihm eine Ehre, vor dem Publikum der Zukunft spielen zu dürfen und die Kinder waren sehr konzentriert.

Zum Regisseur Richard Jones meinte er, experimentelle Regie muss in der Kunst erlaubt sein, da sonst kein Fortschritt möglich ist. Der Kommerz darf sich nicht auf die Kunst auswirken.

Er stellte fest, dass in Deutschland die klassische Musik eine große Rolle spielt, im Gegensatz zu anderen Ländern, wo die Naturwissenschaften im Vordergrund stehen, aber Mathematik und Kunst gehören zusammen, es waren in der Schule seine besten Fächer.

John Daszak ist in München ein gern gesehener Gast. Er hat hier viele verschiedene Rollen interpretiert. München gefällt ihm wegen seiner schönen Umgebung mit den Bergen und Seen, dem Weißbier, dem hohen Niveau der Staatsoper, den besten Sängern und Dirigenten dort.

Deshalb war es im Mai 2018 für ihn eine große Herausforderung, als er die Rolle des Alviano Salvago in *Die Gezeichneten* von Franz Schreker übernahm. Er sang diese Rolle in München und dann auch in Zürich, in zwei sehr unterschiedlichen Inszenie-

rungen. Es ist ein komplexes Werk, das einen Sängerdarsteller erfordert und jemanden, der diese experimentelle Musik erlebbar machen kann. Schreker sei ein ganz großer Orchestrer, der die in den 20er Jahren gerade bekannt werdende Psychologie in Musik umsetzte.

Überhaupt sind große komplexe Rollen heute seine Stärke: Kapitän Vere in *Billy Budd* (von Benjamin Britten für Peter Pears geschrieben), Novagerio in *Palestrina*, den er auch in München darstellte, genauso wie *Der Zwerg* von Alexander Zemlinsky; die spanisch gesungene Hauptrolle des Pier Francesco Orsini in *Bomarzo* von Alberto Ginastera (1916 – 1983), eine äußerst schwierige Rolle mit viel Sprechgesang in einer Inszenierung von Pierre Audi in Madrid (2017).



Ganz kurzfristig übernahm er von Rolando Villazon auch die Rolle des Roald Amundsen in *South Pole*, einer Oper von Miroslav Srnka, die in München im Jahr 2016 uraufgeführt worden ist. Es ging gut, da die Oper in Englisch geschrieben ist! Im Repertoire sind weiterhin Herodes in *Salome* (Salzburg 2019), Sergej in *Katerina Ismailova* von Dmitri Schostakowitsch, Hauptmann und Tambourmajor in *Wozzeck*, Sinowi in *Lady Macbeth von Mzensk* (Paris 2019) und viele, viele andere. In der Inszenierung von Dieter Dorn sang er 2014 am Grand Théâtre

in Genf seinen ersten Siegfried.

John Daszak wuchs in einem Elternhaus mit zwei älteren Brüdern und viel Gesang auf. Sein Vater stammt aus der Ukraine, seine Mutter ist Engländerin. Für den jungen John war damals wichtig, dass es sogenannte Wochenendschulen gab, wo man sich auch musikalisch betätigen konnte. Er spielte Geige, aber auch im Quartett, wo er Kontrabass und Klavier spielte. An der Manchester Musikschule wurde man auf seine schöne Stimme aufmerksam, er besuchte dann die Guildhall School of Music & Drama in London, wo er Musical und Gesang belegte. Er bekam ein Stipendium und sang 1991 in Glyndebourne vor, ebenso in Bayreuth für den Chor – wurde aber nicht genommen.

Es folgte ein Aufenthalt in Osimo bei Ancona, wo er sein Belcanto-Repertoire aufbauen konnte. Obwohl er gerne diese Rollen gesungen hätte, tendierte er frühzeitig zu den Charakterrollen. Unter Sir Marc Elder debütierte er dann als Stewa in *Jenufa* an der English National Opera in London. Von hier aus startete er seine internationale Karriere und er ist heute wegen seiner Vielfältigkeit, seiner Bühnenpräsenz und seines Stimmumfangs ein an allen großen Opernhäusern der Welt ein höchst geschätzter und gefeierter Charakter-Tenor.

Wir haben einen sehr sympathischen Künstler kennengelernt und danken ihm und der Moderatorin des Gesprächs, Frau Gisela Schmöger, herzlich. Das Interview wurde in englischer Sprache geführt.

Wir hörten Musikbeispiele aus *Faust*, *Die Gezeichneten* und *Billy Budd*.

Monika Beyerle-Scheller